

Vereinigte Laibacher Zeitung

Nro. 51.

Dienstag den 27. Juni 1820.

Inland.

Laibach

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. Mai l. J. die Bürgermeisterstelle bei dem politisch-ökonomischen Magistrate der Stadt Laibach dem Johann Pradezky allergnädigst zu verleihen geruhet.

Angekommene Schiffe in Triest vom 28. bis 31. Mai.

Die österr. Polacre Sybilla, von 307 Tonnen, Capit. A. J. Giulianich, von Scalannova mit Galläpfeln und Wachs, auf Rechnung von Moraitini. Die österr. Polacre Arlecchin, von 150 L., Capit. Mar. Lupis, von Smyrna mit Baumwolle u. a. Waaren, auf R. von Gr. Minerbi. Die österr. Brigantine, der Erhabene, von 145 L., Capit. El. Dabinovich, von Lenedos mit Galläpfeln, auf R. von Dabinovich. Das österr. Dampfboot rc. von Venedig mit 31 Reisenden. Die österr. Brigantine Romulus, von 76 L., Capit. Ant. Scorich, von Neapel mit Zucker, auf R. des Schiffscapitäns. Die ottomann. Brigantine, der Erzengel Michael, von 79 L., von Patrasso mit Galläpfeln, auf R. von G. M. Antonopulo. Der jonische Schooner, Madonna di Chico, von 99 L., von Zante mit Galläpfeln und Rosinen: auf R. von G. M. Antonopulo. Die österr. Golette Juliana, von 115 L., Capit. Jos. Petis, von Constantinopel mit Wolle und andern Waaren, auf R. von G. Pillepich. Mehrere Barken.

Böhmern.

Die Prager Zeitung vom 15. und 16. Juni meldet Folgendes: „Seit der am 9. Juni erfolgten Rückkunft Ihrer k. k. Majestäten von Lheresenstadt nach Prag geruhten Se. Majestät die Zeit Höchsthiesigen Aufenthalts hauptsächlich den Geschäften zu widmen. — Nebstbei besichtigten Se. Majestät am 12. Juni die am südlichen Ende der Stadt Prag gelegene Festung Wischerad, und erwiesen am 13. Juni dem hiesigen Blindeninstitute die Gnade Höchsthiesigen Besuchs, allwo Se. Majestät Sich abermals, wie bei Höchsthiesigen frühern Besuchen ähnlicher Anstalten, mit huldvoller Herablassung in dem liebenswürdigen Lichte eines väterlichen Kinderfreunds zeigten, über eine Stunde verweilten, und die Herzen der Vorsteher und Lehrer mit den gnädigsten Äußerungen des Beifalls erfreuten. Am demselben Vormittage geruhten Se. Majestät auch die Bildergalerie der hiesigen Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Augenschein zu nehmen. — Se. kaisert. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Kronprinz, welche am 9. von Ihren Excursionen nach Mischburg, Horowitz und Prizibram nach Prag zurückgelangt waren, traten am 11. Juni Ihre Abreise von hier an, und nahmen Ihren Weg über Weltrus durch den Leitmeritzer, Bunzlauer, Bischdover, Königgräzer und Chrudimer Kreis, um in diesen Kreisen die Gegenstände von commercieller und militärischer Wichtigkeit zu besichtigen. — Aus dem Chrudimer Kreise setzten Se. kaisert. Hoheit ihre Reise durch Mähren nach Schönbrunn fort. — Am 15. Juni Morgens

nach 7 Uhr reisten Ihre k. k. Majestäten mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Clementine, Prinzessin v. Salerno, von hier über Pilsen und Budweis nach Oesterreich ab. — Auch Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich von Sachsen mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin der Frau Erzherzogin Caroline kaiserl. Hoheit verließen heute Prag, und traten Ihre Rückreise über Teplic nach Dresden an. — Gestern erschienen die höchsten Herrschaften noch im Theater, und es war dem zahlreich versammelten Publicum vergönnt, Höchstedenenselben vor Ihrer Abreise nochmals die lautesten Huldigungen auszudrücken. — Bei Höchstihrer Rückkunft in die Burg ertönte am Fuße derselben die Musik der hier befindlichen militärischen Banden, welche mit dem beliebten Gesange: Gott erhalte unsern Kaiser, zur lauten Nührung der zusammengeströmten Menschenmenge beschloßen wurde. — Unvergesslich werden Prags Bewohnern die frohen Tage seyn, an welchen ihnen das Glück zu Theil ward, jene zahlreichen Beweise des huldvollsten landesväterlichen Waltens Sr. Majestät des Kaisers, und der erhabensten Güte Ihrer Majestät der Kaiserin, wodurch Ihre Majestäten aller Herzen mit den festesten Banden der Liebe und Verehrung festelten, in der Nähe zu bewundern. — Die lebhaftesten Segenswünsche der Bewohner Prags begleiteten die erhabenen Reisenden, und zu dem beseligenden Andenken an die so eben entflohenen freudigen Tage gesellt sich in Aller Herzen der regeste Wunsch, sich bald wieder des hohen Glücks der Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten erfreuen zu können.“

(Östr. Beob.)

T y r o l.

Innsbruck, den 19. Juni. Am verwichenen Donnerstag Abends halb neun Uhr trafen Ihre Majestät die Herzogin von Parma, Marie Louise, aus Italien kommend, in hiesiger Stadt ein, und stiegen im Gasthose zur goldenen Sonne ab. Tags darauf besahen Ihre Majestät in Begleitung Sr. Exc. des Herrn Landesgouverneurs Grafen von Chotek, und Sr. Ex. der Frau Gräfin von Chotek das

Grabmal R. Maximilians in der Hofkirche, und reisten um 10 Uhr früh über St. Johann nach Salzburg ab. Höchstidieselbe reisen unter dem Namen einer Gräfin Colorno.

(B. v. L.)

A u s l a n d.

B a i e r n.

Würzburg, vom 8. Juni. Am 30. Mai wurde ein junger Forstgehilfe, Namens Ignaz Geiß von Altmannsdorf, der erst einige Wochen auf der Hochberger Revier angestellt, und wahrscheinlich unter Wildddiebe gerathen war, auf dem Felde in einer Grube mit mehreren Schußwunden getödtet, und aller Kleidungsstücke und Jagdgeräthschaften beraubt gefunden. — Am 4. d. stürzte sich dahier eine junge Weibsperson, die über kein schlimmes Loos zu klagen hatte, sehr vorbedächtig vom Walle in das Wasser, und ersäufte sich. — Künftigen Sonntag sollen abermals ein Israelit und eine Israelitin dahier die Tauscherhalten.

Weine, Getreide und Obst versprechen eine gute Erndte.

(S. Z.)

F r a n k r e i c h.

Den neuesten Nachrichten aus Paris vom 7. d. M. zufolge, haben auch an diesem Tage wieder in mehreren Theilen der Stadt Zusammenrottirungen und unruhige Ausstritte Statt gefunden, die jedoch bei der Wachsamkeit der Behörden und der Thätigkeit des gegen die Ruhestörner verwendeten Militärs keine weiteren Folgen hatten. Von Seite des Polizei-Präfecten Grafen Angles war eine neue und geschärfte Verordnung gegen alles Zusammenrottiren auf den Straßen erschienen, und zugleich die Artikel des Strafgesetzbuchs gegen Aufruhr und Rebellion in Erinnerung gebracht worden. Die Commission des öffentlichen Unterrichts hatte einen Beschluß erlassen, kraft dessen jeder Student, der überwiesen ist, unter was immer für einem Vorwande an dergleichen Zusammenrottirungen und Thätlichkeiten Antheil genommen zu haben, aus der Matrikel der Fakultät, zu der er gehört, ausgestrichen, ihm die

Aufnahmskarte abgenommen, und der Eintritt in die Vorlesungen untersagt werden soll.

Louvel's Hinrichtung erfolgte am 7. um 6 Uhr Abends auf dem Greve Plage, unter ungeheurem Zulaufe des Volke, ohne weitere Störung der öffentlichen Ruhe. Einigen Pariser Bättern zufolge hatte er allen Beistand der Religion verschmäht; andern zufolge hatte er dem Abbé Montès, Almosenier der Conciergerie (die Quotidienne behauptet sogar zwei Mal) gebeichtet und war reumüthig gestorben. Das Journal de Paris sagt bloß Abbé Montès sei am 6. um 12 Uhr Abends zu Louvel gekommen, den er erst am andern Morgen um 7 Uhr verlassen habe, bemerkt jedoch, daß Louvel auf dem Wege nach dem Richtplatz wenig auf den Anspruch dieses Geistlichen zu achten geschienen habe. Der Monitor zeigt die Hinrichtung mit dem Beisatze an, daß sich Louvel einige Augenblicke am Fuße des Schaffots auf die Knie geworfen habe, bis sich die Knechte des Scharfrichters seiner bemächtigten.

Übrigens melden die Pariser Blätter vom 10. d. M. nichts bedeutendes von neuen Störungen der öffentlichen Ruhe in der Hauptstadt. — Unter den bei den letzten Unruhen verhafteten Individuen nennt man die Generäle Fressinet und Solignac, den Oberst Barbier Dufay, und den Escadronschef Duvergier.

Am 6. Juni wurde der junge Lallemand, nachdem ihm in der Pfarrkirche de Boane-Nouvelle Exequien gehalten worden, auf dem Kirchhofe des Pere la Chaise feierlich beerdigt. Es folgten ihm 4 bis 5000 Personen, meistens Studenten, und es wurden an seinem Grabe drei Reden gehalten. Nach Erzählung des Journal des Debats wurde der dritte Redner, als er sich unschickliche Äußerungen erlaubte, von den Studenten selbst unterbrochen, welche sich hierauf ruhig nach Hause begaben. Vorher ward eine Subscription zu einem Denkmal eröffnet, welches ihm mit der Inschrift gesetzt werden soll: Les etudiants ont droit à leur camarade Lallemand Il mourut au milieu d'eux. Indes verlangten

die Studenten der Medizin und die jungen Leute vom Handelsstand gleichfalls dazu beizutragen.

Der Artillerie-Lieutenant Mauvais, welchen man anfänglich in die Sache des Louvel verwickelt glaubte, der aber seitdem von der Pairskammer an die gewöhnlichen Gerichte gewiesen worden, hat dem Conseil eine, von ihm und seinem Advocaten, Hrn. Vole unterzeichnete Vorstellung überreicht, in welcher er sich über das ihm angeschuldigte Vergehen folgendermaßen äußert: „Am 12. Februar betrachtete ich bei einer Blumenhändlerin einen Strauß von Camelia. Es war der erste, den ich gesehen hatte. Ich besah ihn mit Aufmerksamkeit, und die Blumenhändlerin drehte ihn in ihren Händen herum, um mir seinen Glanz zu zeigen. Der Strauß fiel hin: Mein Gott, rief sie, er ist für die Herzogin von Berry!“ — „Sie sind ihre Blumenhändlerin?“ Hierauf knüpften wir ein Gespräch über die Prinzessin an. Die Blumenhändlerin entwarf mir ein solches Lob von derselben, daß ich mich davon durchdringen mußte. „Was ich höre, sagte ich, ist mir sehr lieb; wenn es zu einem Ausbruch kommen sollte, würde ich der Erste seyn, der sie schont.“ — Das ist die ganze Sache! Ich habe eben so einfach als aufrichtig die Wahrheit, die ganze Wahrheit und Nichts als die Wahrheit gesagt. Man sieht, daß mein ganzes angebliches Verbrechen sich auf ein Paar in die Luft gesprochene Worte beschränkt.“

Den neuesten Nachrichten aus Paris vom 11. d. M. zufolge, waren am vorhergehenden Tage abermals unruhige Ausritte in dieser Hauptstadt vorgefallen. Der Moniteur meldet darüber Folgendes:

„Das vom Hrn. Voin vorgeschlagene Amendement, indem es den Grundsatz von zweierlei Wahlcollegien feststellt, behält zugleich die directe Wahl bei, und baut daher das Wahlssystem auf die Grundlagen des ersten vom Könige (am 15. Februar d. J.) vorgeschlagenen Gesetzes. Es verbessert dasselbe, indem es die Art der Bildung der Departements-Collegien vereinfacht. 186 Stimmen haben sich zu Gunsten dieses Amendements, zu welchem der König sei-

ne Zustimmung gegeben, vereinigt. Unter dieser imposanten Majorität befinden sich auch die Stimmen mehrerer Mitglieder der Kammer, die zu verschiedenen Zeiten ihre Stimmen entzogen hatten. Diese Vereinigung so vieler aufgeklärten Männer, welche verschiedene Ansichten, aber nicht verschiedene Gesinnungen hatten, gewährte allen guten Bürgern ein sehr beruhigendes Schauspiel.“

„Allein der Abend dieses Tages der Versöhnung, der auf so lebhafte Debatte folgte, wurde leider durch eine von jenen tumultuarischen Zusammenrottungen gestört, deren Zweck und deren Beweggründe gleich unerklärbar sind, deren strafbare Absichten aber nur zu klar in die Augen fallen. Ein bedeutender Auflauf bildete sich auf den Boulevards zwischen dem Thore St. Denis und dem Thore St. Martin; außer dem Geschrei: Es lebe die Charte! welches die irregeleiteten Menschen ausstießen, hörte man auch das Geschrei: Nieder mit den Kammeren! Alle Bemühungen der Polizeibeamten, die Auführer zum Rückzuge zu bewegen, blieben fruchtlos; eben so fruchtlos waren die Anstrengungen der Gendarmerie und der Nationalgarde; man warf mit Steinen; einige Gendarmen wurden davon getroffen. Man sah sich daher genöthiget, die Militärmacht zu gebrauchen, um einen Auflauf aus einander zu sprengen, welcher die Sicherheit und das Eigenthum der Bürger um so mehr gefährdete, als es schon spät in der Nacht war. Der General, Commandant der ersten Militärdivision (Desfrance), welcher sich in Person an Ort und Stelle verflügt hatte, benachrichtigte die auführer dreimal mit lauter Stimme, daß die Kavallerie heransprengen würde.“

„Die sprengte wirklich heran und in wenigen Augenblicken war der Auflauf ganz zerstreut. Fünfzig der Auführer wurden ergriffen und ins Gefängniß geführt. Leider sind bei der Dunkelheit der Nacht und dem Widerstande, den einige dieser verblendeten Menschen zu leisten wagten, unzertrennlichen Verwirrung, mehrere Personen verwundet und ein Mensch

(ein Färber-Geselle Namens Gravelot) getödtet worden. Der Marschall Dudinot, welcher die Nationalgarde selbst anführen wollte, stürzte mit seinem Pferde und erhielt eine leichte Verwundung. (Östr. Beob.)

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 22. Hr. Matho Duich, türkischer Handelsmann, von Dolacz in Bosnien, Hr. Hallil Schabanacz, türkischer Handelsmann, von Banjaluka in Bosnien, beide eingk. Gradiska-Vorst. Nr. 24. — Hr. Johann Eggenberger, k. k. Schulen-Oberaufseher, von Carlsstadt, eingk. Kap. Vorst. Nr. 10. — Hr. Uri Grego und Hr. Benjamin Grego, Händler, beide von Triest, eingk. Kap. Vorst. Nr. 45. — Herr v. Schramm, Großhändler in Wien, und Augustine Sueur geborne Severy, Private, beide von Paris nach Wien.

Den 23. Herr Heinrich Buchmayer, Bürger, und Producten Händler, von Klagenfurt, Wohnung unbekannt.

Den 24. Herr Max Gomilshieg, Realitäten-Besitzer, von Cilli nach Triest. — Herr Anton Antonopulo, börsenmäßiger Handelsmann, und Herr Joseph Jakob Casimir Thoracz, Handelsmann und erster Deputirter des Französischen Handels in Constantinopel, beide von Triest nach Wien.

Abgereiset.

Den 22. Frau Konstanzia Buchler, Kaufmanns Gattin mit 2 Töchter und Bruder Joseph Gadolla, nach Triest.

Den 23. Herr Isack Kohn, Hühneraugenarzt, mit Gattin und Sohn, nach Triest. — Herr Uri Grego und Herr Benjamin Grego, Händler, beide nach Agram.

Den 24. Herr Matho Duich und Herr Hallil Schabanacz, türkische Kaufleute, beide nach Triest.

Wechsel-Curs in Wien

vom 22. Juni. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

Ignaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.